

DEUTSCHE BAUZEITUNG **DBZ**

MIT DEN VIER BEILAGEN

KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG

WETTBEWERBE

STADT UND SIEDLUNG

BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT

64. JAHR **1930**

5. NOVEMBER

NR. **89-90**

HERAUSGEBER PROFESSOR ERICH BLUNCK

SCHRIFTFLEITER REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN

ALLE RECHTE VORBEHALTEN • FÜR NICHT VERLANGTE BEITRÄGE KEINE GEWÄHR

BERLIN SW 48



ANSICHT VOM CHOR

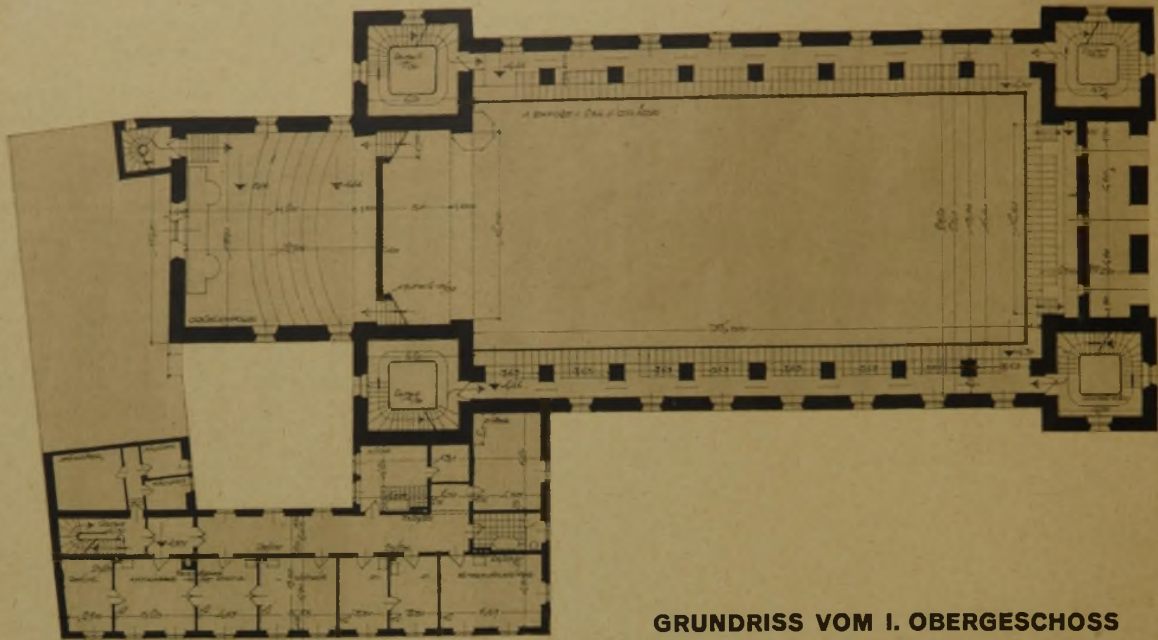
DIE GUSTAV-ADOLF-KIRCHE IN NÜRNBERG

ARCHITEKT GEH. RAT PROF. DR. GERMAN BESTELMEYER, MÜNCHEN

MIT 14 ABBILDUNGEN

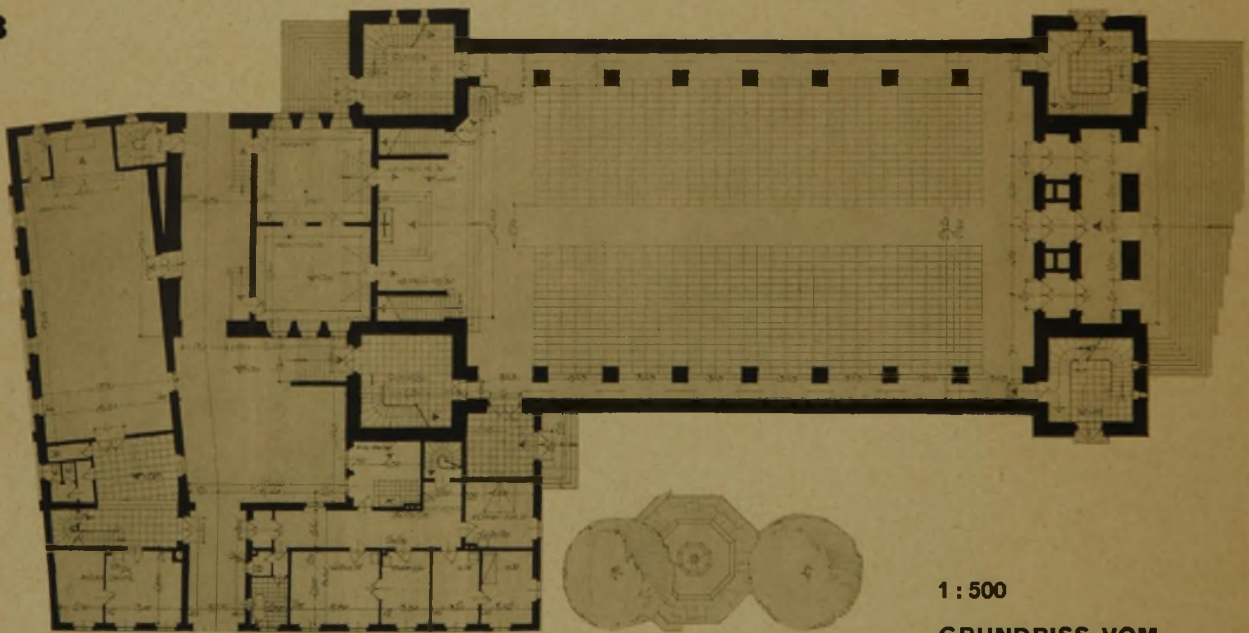
Von ausschlaggebender Bedeutung für Anlage und Aufbau der Gustav-Adolf-Kirche in Nürnberg war ein an der Westseite gelegenes, mittelalterliches Schlößchen der Familie Petz von Lichtenhof. Seine reizvolle, sehr zierliche Form forderte eine Auflösung der Massen des entstehenden großen Neubaus, die durch vorgelagerte Anbauten wie Betsaal und Pfarrhaus und durch zwei, von einem offenen Bläsergang verbundene Türme, erreicht wird. Um der Platzseite an der Katzwangerstraße, also im Süden der Anlage, die nötige Geschlossenheit zu geben, schließt der Bau unmittelbar an die Mauer des v. Petzschen Anwesens an. Die Wirthstraße wird unter dem Chor der Kirche und dem Pfarrhaus

2



GRUNDRISS VOM I. OBERGESCHOSS

3



1 : 500

GRUNDRISS VOM ERDGESCHOSS

4



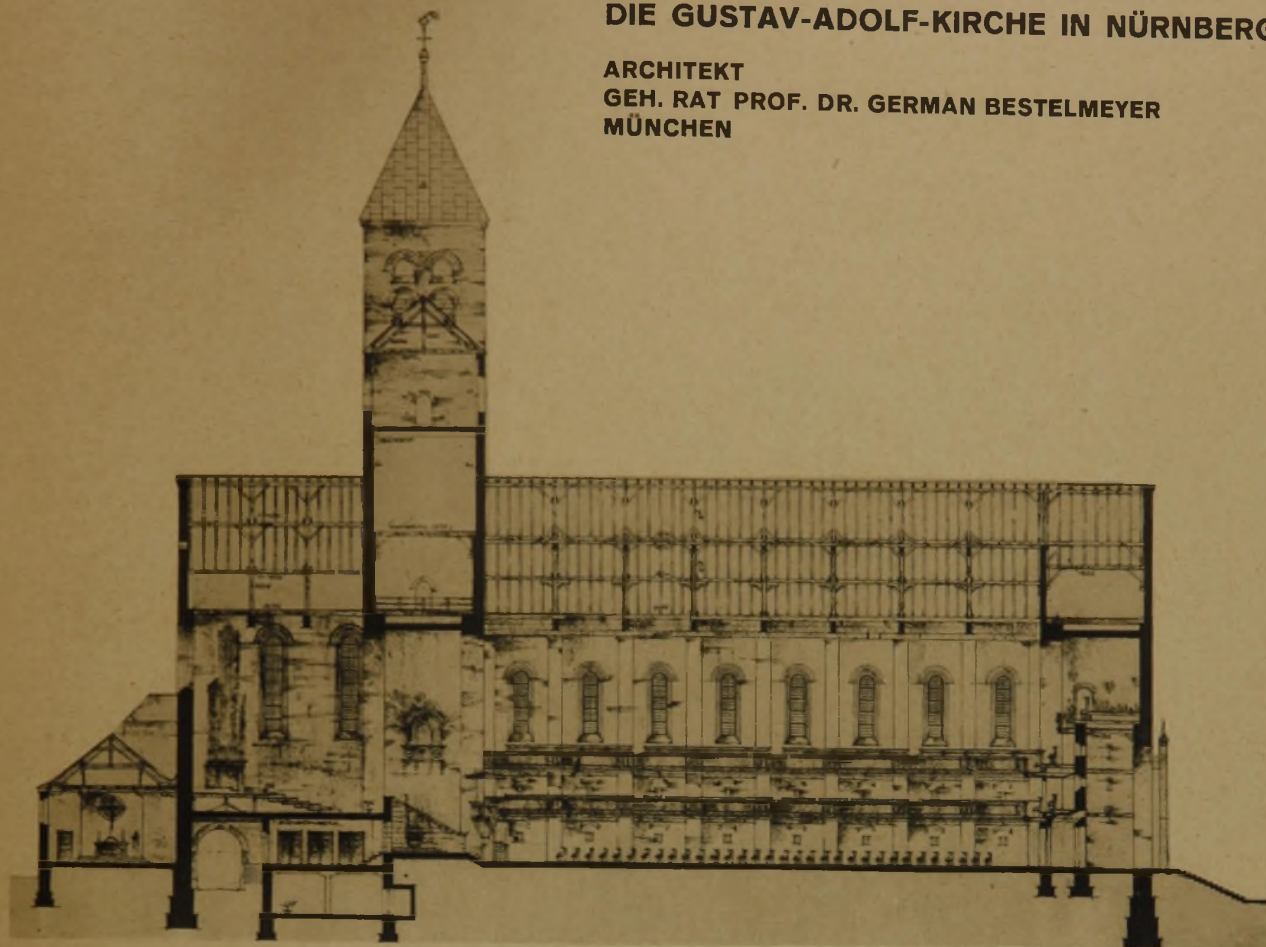
LAGEPLAN

ARCHITEKT
GEH. RAT PROF. DR.
GERMAN BESTELMEYER,
MÜNCHEN

DIE GUSTAV-ADOLF-
KIRCHE IN NÜRNBERG

DIE GUSTAV-ADOLF-KIRCHE IN NÜRNBERG

ARCHITEKT
GEH. RAT PROF. DR. GERMAN BESTELMEYER
MÜNCHEN



5

LÄNGSSCHNITT 1:500

durchgeführt. Auf dem Platz soll spätere eine Brunnenanlage Aufstellung finden (Lageplan Abb. 4, S. 610).

Der Haupteingang liegt an der Allersberger Straße im Osten. Eine breite, 2 m hohe Freitreppe führt zu der dreitorigen Eingangshalle, die durch vier Granitpfeiler von 8 m Höhe, die christlichen Symbole tragend, betont wird. In den beiden vorderen niedrigen Türmen befinden sich Nebeneingänge sowie die Treppen zu den Emporen. Am südlichen ist das überlebensgroße Steinbild Gustav Adolfs in Muschelkalk von Bildhauer Professor Roth, Nürnberg, angebracht.

Die Kirche ist in Buntklinkern erbaut, unter sparsamer Verwendung von Haustein (Betsaal und Pfarrhaus verputzt), die Eindeckung des Daches besteht aus gedämpften grauen Falzpfannenziegeln, die des Pfarrhauses und des Betsaals aus gedämpften grauen Biberschwänzen. Die Turmhelme und der Zwischenbau sind mit Kupfer eingedeckt.

Da die Kirche zugleich der Aufführung von geistlichen Konzerten, Oratorien und dergleichen dienen soll — ein derartiger Raum fehlte bisher in Nürnberg — ist der Orgelchor nicht wie üblich dem Altar gegenüber, sondern erhöht hinter dem Altar angeordnet. Zwei rechts und links vom Altar aufsteigende Freitreppen bilden den Zugang zu ihm, außerdem eine kleine rückseitige Turmtreppe, die

unmittelbar ins Freie führt. Die eingezogenen Pfeiler ermöglichen dünne Seitenwände und die konstruktiv einfache Auflagerung der beiden Emporen. Sie schaffen außerdem eine außerordentlich günstige indirekte Lichtwirkung. Es sei hier bemerkt, daß die Kirche eine ganz vorzügliche Akustik hat. Die weitgespannte flache Holzdecke ist wie die Emporen leicht gemalt. Über dem Altar selbst wölbt sich zwischen den beiden Haupttürmen eine Tonne mit Backsteinmustern. Das ganze Kircheninnere ist Backsteinrohbau, Kanzel, Altarwand und Treppen sind in Muschelkalk erstellt, der Boden ist mit bruchrauen Solnhofenplatten, die Vorräume sind mit Klinkerplatten belegt. Das Gestühl ist Weichholz mit Messing beschlagen, die Emporentreppen Eichenholz mit verputzten Untersichten.

Die sechs leuchtertragenden Altarengel in Messingguß und das im Chorbogen darüberhängende monumentale, fast 6 m große Kruzifix sind von Professor Wackerle, München. Das Rundfenster hinter der Orgel wurde von Geheimrat Diez, München, entworfen.

Die fünf von der Firma Ullrich, Rothenburg, gelieferten Glocken werden elektrisch geläutet. Die Kirche besitzt eine sogenannte Umluftheizung. Sie umfaßt ohne Orgelchor 1600 Sitzplätze, davon 400 auf den zwei Emporen.

6



BLICK ZUM ALTAR

7



EINGANG AM NORDWESTTURM

612



INNERES MIT BLICK ZUM ALTAR

DIE GUSTAV-ADOLF-KIRCHE IN NÜRNBERG
 ARCHITEKT GEH. RAT PROF. DR. GERMAN BESTELMEYER, MÜNCHEN

9



DIE GUSTAV-ADOLF-KIRCHE IN NÜRNBERG

**ARCHITEKT GEH. RAT
PROF. DR.
GERMAN BESTELMEYER,
MÜNCHEN**

TREPPE IM TURM

10



GANG AUF DER EMPORE

11



BLICK ZUM TAUFBECKEN



INNERES MIT BLICK ZUM HAUPTINGANG



SEITENGANG IM HAUPTSCHIFF



TAUFBECKEN

DIE GUSTAV-ADOLF-KIRCHE IN NÜRNBERG
 ARCHITEKT GEH. RAT PROF. DR. GERMAN BESTELMEYER, MÜNCHEN

NEUE WOHNHAUSBAUTEN IN HANNOVER

ARCHITEKTEN BRÜDER SIEBRECHT, BDA, HANNOVER

MIT 10 ABBILDUNGEN



GESAMTANSICHT DER GRUPPE GARTENHEIM G.M.B.H. AN DER GRILLPARZERSTRASSE

Die Gruppenwohnanlage der Siedlungsgenossenschaft Gartenheim G. m. b. H. ist städtebaulich als sehr gut gelöst anzusehen. Die Bewohner haben das Gefühl der Abgeschlossenheit und Ruhe, die Besonnung ist ausgezeichnet. Sehr gut ist ferner der Abschluß der Gruppen gegen Norden (Lageplan Abb. 6, S. 618). Dieselbe klare Gestaltung wie die Gesamtanlage, deren Vorentwurf die Architekten Brüder Siebrecht, Hannover, auf Grund eines Wettbewerbs durchgeführt haben, lassen auch die Grundrisse erkennen. An der Ausführung der einzelnen Abschnitte ist neben den Brüdern Siebrecht noch Architekt Schick beteiligt. Die hier veröffentlichten Bilder entstammen nur der Gruppe, die von den erstgenannten Herren bearbeitet worden ist.

Die Aufgabe war, Kleinstwohnungen zu schaffen. Im wesentlichen sind daher die Gruppen aufgeteilt in Häuser mit 14 m Front und Häuser mit 21 m Front. Die Häuser der ersten Art (Abb. 4, S. 618) haben in jedem Stockwerk zwei Wohnungen mit übersichtlich durchgebildetem Grundriß: je zwei Zimmer, Küche, Bad, Vorratskammer und kleiner Balkon von der Küche aus zugänglich. Daß die krampfartigen Ineinanderschachtelungen der Neberräume vermieden sind, ist sehr erfreulich. Die Küche mit Kochnische ist groß; der Gedanke hierbei, daß sie als allgemeiner Wohnraum benützt werden wird, ist wohl richtig. Bad und Speisekammer sind sehr gut, die Klosettanlage so, daß die Wassergläusche nicht zu sehr stören. Der

Vorraum erscheint etwas groß. Wäre nicht zu erwägen, bei weiteren ähnlichen Anlagen ein Zimmer von der Küche aus zugänglich zu machen, damit dann das zweite Zimmer größer werden kann?

Erfreulich ist auch die Übersichtlichkeit der Häuser mit 21 m Front, die in jedem Stockwerke vier Wohnungen haben (Abb. 5, S. 618). Davon haben je zwei 2 Zimmer und Kleinstküche, die anderen 2 Zimmer mit Wohnküche und Spülmaschine. Die Grundrißanlage erklärt sich durch die Absicht, später je zwei dieser Kleinstwohnungen zu einer zu verbinden. Um Platz zu gewinnen, hat man hier auf Badewannen verzichtet, dafür aber Brausen und Doppelwaschbecken eingebaut. Für die Gruppen war ursprünglich Zentralheizung gedacht; um den Unterhalt der Wohnungen zu verbilligen, wurde dann Beheizung durch Öfen eingerichtet. Das Warmwasser wird in allen Häusern durch Gasöfen erzeugt.

Die Miete für die Wohnungen des 14-m-Typs beträgt monatlich 50, für die des 21-m-Typs 36 RM.

Die Gliederung der Gruppen ist gut, alle Eckenförmigkeit ist vermieden (Abb. 1, oben, 2 und 3, S. 617). Die Ansichten erhielten eine Bekleidung von dunkel aussortierten Bockhorner Klinkern. Die Teilungen, Gesimse und Türeinfassungen wurden in Stampfbeton ausgeführt und mit einem Vorsatzbeton versehen, der mit Ulmer Weiß angesetzt wurde, wodurch man einen feinen weißen Ton erzielte. Fenster und Umrahmungsleisten sind weiß gestrichen, letztere farbig abgesetzt.



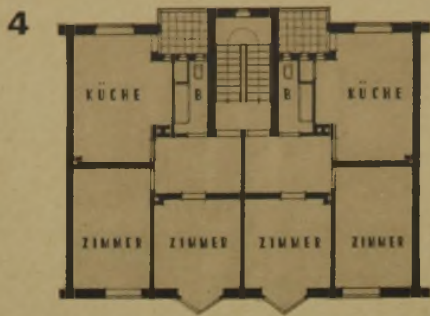
**BLICK GEGEN DIE
STRASSENUNTER-
FÜHRUNG VON DER
ANZENGRUBER-
STRASSE AUS**



**SIEDLUNGS-
GENOSSENSCHAFT
GARTENHEIM G.M.B.H.,
HANNOVER**

**ARCHITEKTEN BRÜDER
SIEBRECHT, BDA,
HANNOVER**

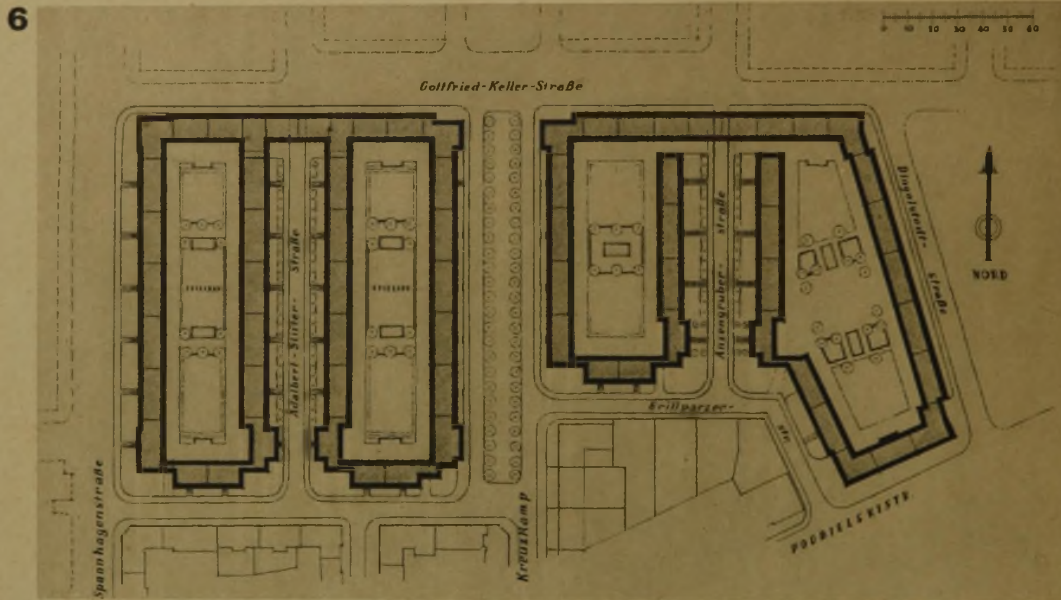
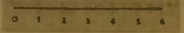
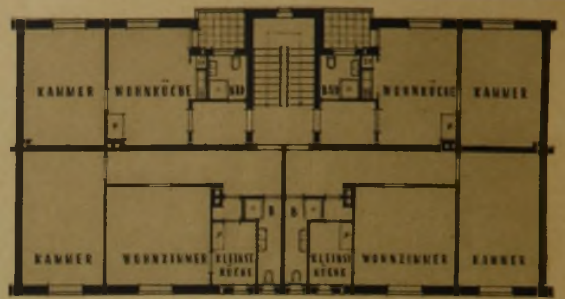
**ECKANSICHT DER
GRUPPE ANZENGRUBER-
GRILLPARZERSTRASSE**



LINKS:
OBERGESCHOSS
DES 14 - m - TYP

RECHTS:
OBERGESCHOSS
DES 21 - m - TYP

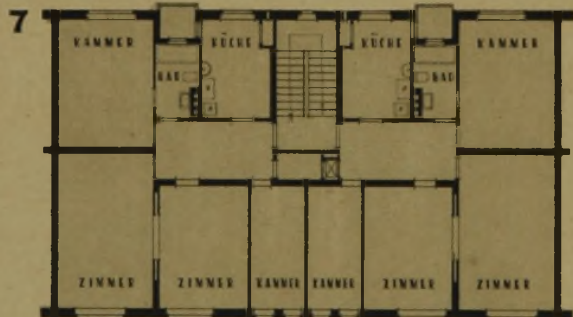
1 : 300



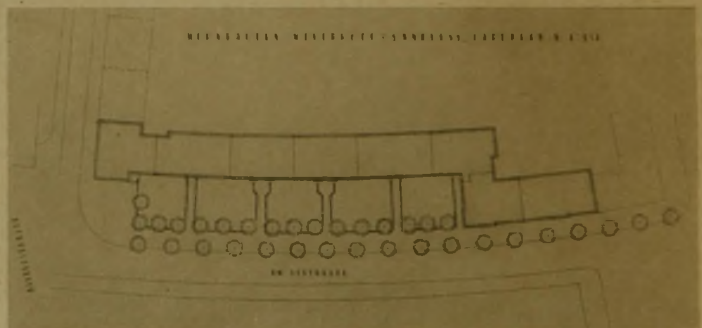
SIEDLUNGSGE-
NOSSENSCHAFT
GARTENHEIM
G. M. B. H.,
HANNOVER

ARCHITEKTEN
BRÜDER
SIEBRECHT,
BDA,
HANNOVER

LAGEPLAN
1 : 3000



1 : 300



WOHNBAUTEN MEYERHOFF & SANDVOSS, HANNOVER,
AM LISTHOLZE

LAGEPLAN 1 : 2000

LINKS: OBERGESCHOSS DES 20-m-TYP

In der zweiten Wohnhausbaugruppe ist ein Teil der Anlage Meyerhoff und Sandvoß abgebildet, den ebenfalls die Arch. Brüder Siebrecht entworfen und bearbeitet haben. Außer der Gruppierung der Häuser Am Listholze (Abb. 8, oben) wird der Grundriß der Obergeschosse der 20 m breiten Häuser gezeigt (Abb. 7, oben). In jedem Stockwerke sind 2 Wohnungen mit je 3 Zimmern, Küche, Kammer und Bad angeordnet. Diese Häuser sind mit Zentralheizung und Warmwasserversorgung versehen. Ursprünglich war Etagenheizung gedacht, daher der Ofen in der Küche neben dem Herde und der Kohlenaufzug an der Treppe. Dieser kleine Vorraum wurde nun zu zwei kleinen Garderoben eingerichtet. Der Haustyp mit den beiden Erkern (Abb. 10, S. 619) ist in der Anlage dem Grundrisse Bild 4, oben, ähnlich. Auch diese Gruppen, 1928 entstanden, sind mit Mitteln aus der Hauszinssteuer

erbaut. Die Monatsmiete für die 3 1/2-Zimmerwohnung beträgt je nach Stockwerk 100 bis 110 RM, hierzu kommen 200 RM jährlich für Heizung und Warmwasser. Da ein Übermaß von Menschen zum Baden in diese Häuser kam, die nicht hineingehörten, wird das Wasser jetzt gemessen.

Die Bauten (Abb. 9 und 10, S. 619) erhielten einen Klinkersockel, einzelne Fenster wurden durch Klinkerpfiler herausgehoben, ebenso wurden die dreieckig vorspringenden Erker behandelt. Die Wandflächen wurden hell, fast weiß geputzt. Die Dächer sind mit dunkelroten Pfannen gedeckt. Gesimse, Einfassungen der Fenster an den Erkern und Umrahmung der Türen in Stampfbeton mit weißgefärbtem Vorsatzbeton. Die Modelle für die Keramik an den Erkern stammen von Prof. Vierthaler, Hannover.

Otto Riedrich.



9

**WOHNBAUTEN
MEYERHOFF & SANDVOSS,
HANNOVER, AM LISTHOLZE**

**ARCHITEKTEN BRÜDER
SIEBRECHT, BDA,
HANNOVER**



10

GESAMT- UND TEILANSICHT

619

BILDBERICHT



NACHTAUFNAHME DES KAUFHAUSES VAN NELLE IN ROTTERDAM



LUFTBILD DER SIEDLUNG IN LEIPZIG-LÖSSNIG, ERBAUT VOM HOCHBAUAMT DER STADT LEIPZIG

Über die Gründe für die besondere Art der Anlage gehen uns vom Hochbauamt der Stadt Leipzig die folgenden Angaben zu:

Ebenes Gelände läßt ohne Schwierigkeiten nord-südlich gerichteten Zeilenbau zu. Welliges Gelände verlangt individuelle Behandlung. Aus dieser Erwägung gab eine in der Leipziger Ebene selten vorkommende Bodenerhebung an der Blasbalgstraße in Lössnig Anlaß, hier eine Siedlung in konzentrischen Kreisen nach Art des alten sorbischen Rundlings zu bauen.

Trotzdem wurde bei der Grundrißgestaltung die Sonnenlage jeweils beachtet. Jedes Haus hat den seiner Lage entsprechenden Grundriß, jedes Zimmer seine Zweckbestimmung und ist nach Größe und Art der Möbel entwickelt. Nordzimmer sind möglichst vermieden, wo das nicht möglich war, sind die Elternschlafzimmer mit Südzimmern direkt verbunden. Die Schlafzimmer liegen nach Osten, die Wohnzimmer nach Süden oder Westen. Gesamtbaukosten rd. 8,5 Mill. RM